

Der Zauber der zarten Klänge

Wohltuendes Konzert des Lohrer Zupfensembles begeisterte das Publikum

LOHR Einfach nur wohltuend und entspannend, weil mit perfektem Wohlklang dargebracht, wirkte das Konzert des Lohrer Zupfensembles unter Leitung von Petra Breitenbach am Samstagabend. Rund 150 Zuhörer genossen in der prall gefüllten Aula der Realschule zarte Klänge von Mandolinen, Mandola und Gitarren.

Das anspruchsvolle Programm zeigte einen breiten Querschnitt durch Romantik, Folklore und Jazz.“ Wir wollen die verschiedenen Charaktere der Musik darbringen“ verkündete Petra Breitenbach in ihrer Begrüßung und hatte nicht zu viel versprochen. Lieder aus Italien, Deutschland, Amerika und Argentinien ebenso wie aus verschiedenen Epochen.

Mit zartem Raumklang ertönte die „Sinfonia G-Dur“ von Vito Ugolino, während das „Concerto all unisono op.2“ von Evaristo Felice dall’Abaco ein besonderes Schmankerl für Barockliebhaber war. Wunderbar zur Geltung kam der ausgeglichene Klangkörper und die Präzision des 19-köpfigen Ensembles beim „Concerto Capriccioso für Mandoline und Zupforchester“ von Herbert Baumann. Hier bestach Karin Heilgenthal als Solistin an der Mandoline.

Sébastien Schmitt führte humorvoll und charmant durchs Programm und hatte Wissenswertes über Komponisten und Stücke dabei. Von ihm konnte man erfahren, dass Petra Breitenbach nun seit 29 Jahren mit dem Zupfensemble erfolgreich konzertiert.

Ein besonderer Höhepunkt vor der Pause war der Gastauftritt von Maria Ximena Camelo Ortiz an der Oboe. Zart und weich erklang ihr Instrument und übertönte keineswegs das Saitenorchester, sondern fügte sich klangvoll in dieses ein. Auch das einzige Cello im Ensemble, gespielt von Birgit Genzel, hielt sich hervorragend zurück und spielte sich nicht in den Vordergrund- ein weiterer gelungener Beitrag zur Homogenität der Gruppe.

Lang anhaltenden Zwischenapplaus verdienten sich die beiden bei „Oblivion für Oboe, Violoncelle und Zupforchester“ von Astor Piazzolla. Ein weiterer grandioser Höhepunkt des Abends. Leicht gespielte Melodien luden hier zum Träumen ein- man hätte eine Stecknadel fallen hören, so gespannt lauschte das Publikum.

Gleich nach der Pause hatten Stücke von George Gershwin einen etwas anderen Sound und Rhythmus in den Abend gebracht. Und beim letzten Stück, „Jazz Pop Rock Suite“ von Claudio Mandonico ging’s ins Moderne, unterstützt von Robin Becker am Cachon und Sébastien Schmitt an der E- Gitarre.

Die beiden fügten sich ebenfalls problemlos in den schönen, stimmigen Gesamtklang ein und bereicherten ihn zusätzlich angenehm. So beschwingt, reagierte das Publikum mit begeistertem, lange anhaltendem Applaus und ließ die tolle Truppe nicht ohne Zugaben von der Bühne.